



Flüchtlinge
in Alfeld

Familie Kahlil aus dem Irak interessiert sich für einen kleinen Koffer, der im Spendenladen steht.



Gebraucht, aber wie neu: Halema und Tochter Anas Eskan kaufen Handtücher.

„Haushaltshilfe“: Hier wird man fündig

Spendenladen an der Kurzen Straße in Alfeld wird gut angenommen

Von Susanne Schwarzer-Schulz

ALFELD ■ „Haushaltshilfe“ heißt der Spendenladen des Alfelder Unterstützerkreises für Flüchtlinge in der Kurzen Straße 4 in Alfeld. Jeden Dienstag von 15 bis 17 Uhr können sich die Neuankömmlinge dort seit Anfang April für mindestens einen Euro Dinge für den täglichen Gebrauch im Haushalt abholen. Unterstützerkreis-Mitglied Bettina Hähner und ein vierköpfiges Helferteam betreiben den Laden ehrenamtlich.

Es ist zehn Minuten vor 15 Uhr, draußen herrscht richtiges Aprilwetter und die ersten 13 Interessenten ste-

hen bereits vor der Tür. Normalerweise lässt sie die Flüchtlinge in kleinen Gruppen herein weil der Laden sehr beengte Räume hat, aber da es draußen in Strömen regnet, werden diesmal alle eingelassen. Die Geräuschkulisse steigt, es herrscht Hektik beim Suchen und Bettina Hähner muss ständig Fragen beantworten. Eine syrische Familie sucht und findet einen kleinen Koffer, eine Frau mit Kind aus dem Irak kauft Handtücher für einen Euro und gleich nebenan wird mit einer Familie aus dem Irak über ein Haushaltset, bestehend aus Töpfen, Bügeleisen, Besteck, Kaffeemaschine und ande-

ren Dingen, verhandelt. Der Vater will 20 Euro geben, Bettina Hähner besteht angesichts der vielen Gegenstände auf 30 Euro pauschal.

„Es geht auch darum, die Wegwerf-Mentalität zu begrenzen, deshalb nehmen wir pro Teil einen Euro“, begründet sie ihre Hartnäckigkeit. Mittlerweile sind rund 20 Flüchtlinge im Laden aufgelaufen, die die verschiedensten Haushaltsgegenstände brauchen – und meistens auch fündig werden. Zwischenzeitlich ist auch Helferin Susanne Göbels mit von der Partie. Von Abholern, die sehr viel mitnehmen, notiert Bettina Hähner vorsichtshalber Na-

men und Adresse, um den Überblick zu behalten. Nach rund einer Stunde leert sich der Laden zusehends und übrig bleiben der junge Iraker Nasir Haygar und sein Freund. Sie interessieren sich für einen Ghetto-Blaster, über dessen Preis auch kurz verhandelt wird, bevor man sich einigt ist. Parallel dazu treffen sich die Mitglieder des Unterstützerkreises und Flüchtlinge jeden Mittwoch um 17.30 Uhr im Mehrgenerationen-Treff. Die Möglichkeit zum Austausch wird dankbar angenommen, zumal die Alfelder Neubürger ganz nebenbei das umgangssprachliche Deutsch lernen können.

ANZEIGE



sparkasse-hildesheim.de/1a

Zukunft schenken ist einfach.

Wenn der Finanzpartner für junge Hüpfher den richtigen Plan hat.

Wenn's um Geld geht



Mobil sein, um am Leben teilnehmen zu können

Unterstützerkreis vernetzt sich mit Grösche-Stiftung: Fahrrad-Reparatur und Abgabe an Flüchtlinge

ALFELD ■ Donnerstags ab 15.30 Uhr tobt auf dem sonst recht toten Gelände vor der Grösche-Stiftung das Leben. Der Unterstützerkreis für Flüchtlinge in Alfeld, initiiert von Horst Urbanke, hat dort eine Aktion ins Leben gerufen, die den Neubürgern helfen soll, mobil zu werden oder zu bleiben. Sie können

gebrauchte, gespendete Fahrräder ab 10 Euro erwerben oder bereits vorhandene Räder reparieren lassen.

Das Team um Peter Dittrich, der als Vorsitzender der Grösche-Stiftung deren Räume und die Arbeitskraft zur Verfügung gestellt hat, ist gefordert. Zwölf Flüchtlinge sind zeitgleich mit

verschiedenen Bedürfnissen aufgelaufen: Einige möchten ein Rad kaufen, der Großteil benötigt technische Hilfe weil irgendetwas nicht funktioniert. Die Kette hängt durch oder muss gefettet werden, der Sattel ist kaputt, die Gangschaltung oder die Beleuchtung müssen repariert werden oder der Reifen hat einen Platten. Werner Teiwes, Steve Marsch und Waldemar Leske sind mit der „Hilfe zur Selbsthilfe“ jeden Donnerstag mehr als gut ausgelastet. Ihnen ist daran gelegen, die Asylanten in puncto Wartung, Reparatur und Pflege anzuleiten. Die meisten haben deutsche Grundkenntnisse und verstehen schon recht viel, aber manchmal ist die Sprachbarriere noch ein echtes Hindernis. Es herrscht ein freundlicher Umgangston und gedrängt wird auch nicht. „Das ist im Prinzip dieselbe Mischung wie bei Deutschen auch“, ist Dittrichs Beobachtung. Werner Teiwes und Peter Dittrich erzählen: „Wir haben Ersatzteile, die

wir günstig von dem eingenommenen Geld einkaufen, beispielsweise auch eine Kiste mit Sätteln.“ Gebrauchte Räder, die intakt oder leicht reparaturbedürftig sind, können ebenfalls donnerstags gespendet werden. Daneben werden aber auch Drahtesel, die nicht mehr verkehrssicher sind, abgeholt und dann über-

holt. Muhamad Alolabi aus Syrien ist glücklich und stolz: Er hat gerade ein Fahrrad für 15 Euro erstanden und dreht gleich die ersten Runden auf dem Gelände. Da er in Eimsen wohnt, aber aus diversen Anlässen oft nach Alfeld muss, ist das Rad für ihn eine kostengünstige und sportliche Alternative zu öf-

fentlichen Verkehrsmitteln. Hassan Osman und Jabal Azadin, beide aus dem Sudan, erzählen, dass sie auch gelegentlich mithelfen. Hassan hat sich ein Mountainbike gekauft wie sein Freund Jabal auch eines fährt. Strahlend und mit einem freundlichen „Tschüss“ verlassen die Männer das Gelände. ■ sch



Stolz und mobil: Muhamad Alolabi präsentiert seinen neuen fahrbaren Untersatz.



Vor der Werkstatt: Peter Dittrich (Mitte) von der Grösche-Stiftung repariert und leitet die Flüchtlinge an. ■ Fotos: Schwarzer-Schulz